

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 20 (1912)

Heft: 8

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auszeichnung. Wer mehr wünscht, dem ist es nicht um Samaritertum, sondern um Nebenfächlichkeiten zu tun.

Aus all diesen Gründen möchten wir die Samaritervereine davor warnen, dem geplanten Fähnchenhandel Vorschub zu leisten.

Aus dem Vereinsleben.

Fluntern - Hottingen. Adressänderung: Herr Stephan Unterwegner, Präsident des Samaritervereins Fluntern-Hottingen, wohnt ab 29. März: Weinbergstraße 5, Zürich I.

Enge - Wollishofen. Vorstandswahlen: Präsident: Ernst Graeber, Manessestr. 186, Zürich III; Vizepräsident: Conrad Hölz, Haldenstr. 159, Zürich III; Aktuar: Max Schuhmacher, Lavaterstr. 42, Zürich II; Protokollführer: E. Schauflerberger, Sihlamtstraße 9, Zürich I; Duätor: Hans Illi, Mutschellenstraße 23, Zürich II; Materialverwalter: Johann Weiß, Bederstrasse 47, Zürich II; Materialverwalterin: Fr. Rosa Müller, Kanalstrasse 19, Zürich III; Mitgliederkontrolle: Fr. Luisa Syfrig, Mainstr. 9, Zürich II; Beisitzerin: Fr. Anna Tempelmann, Seestrasse 58, Zürich II.

Rohrdorf. Sonntag den 18. Februar hielt der Samariterkurs in Nieder-Rohrdorf seine Schlussprüfung ab. Den Kurs hatten 27 Teilnehmer besucht. Als Prüfungsexperte fungierte für das Rote Kreuz Herr Haller, Birmensdorf, und für den Samariterbund Herr Rauber, Zentralkassier des Samariterbundes. Die Schlussprüfung nahm im Gemeindeesaale des Schulhauses einen guten Verlauf. Die Antworten der Schüler zeugten von richtiger Auffassung. Der Prüfung wohnten noch einige Mitglieder der Gemeindebehörden bei. Die Kritik des Kurses fand in dem Gasthause zur „Sonne“ statt, wo wir auch ein wärmhaftes Bankett hielten zur Stärkung für den nachfolgenden gemütlichen Teil. Unser Vereinspräsident ergriff hier zuerst das Wort, indem er für das gute Gelingen des Kurses aufs herzlichste dankte. Hernach kamen die beiden Vertreter auch zum Wort, indem sie sich sehr lobend auf unsern Kurs und deren Prüfung aussprachen und uns mit Note 1 beglückten. Auch wurde mit Erfolg ein Appell an die neuengackenen Samariter gerichtet zum Anschluß an den Samariterverein. Nur zu bald entchwanden die Stunden der Gemütlichkeit.

Donnerstag den 7. März hielt dann der neugestärkte Samariterverein seine ordentliche Generalversammlung im Hotel „Löwen“ in Ober-Rohrdorf ab. Bei der

Abwicklung der verschiedenen Traktanden wurde eine lebhafte Diskussion ergriffen, denn unser langjährige Vereinsvater wollte uns „untreu“ werden, indem er eine Wiederwahl ablehnen wollte, jedoch wieder einstimmig gewählt wurde. Der Vorstand besteht nun aus folgenden Mitgliedern: Präsident: Engelbert Vogler, Nieder-Rohrdorf; Vizepräsident: Martin Würsch, Staretschwil; Aktuar: Ferd. Fischer, Stetten, und Mina Niemann, Staretschwil; Kassiere: Josef Hüser, Hüfsslehrer, und Max Hüser, Nieder-Rohrdorf; Materialverwalterin: Josefine Koch, Nieder-Rohrdorf. Im weiteren wurde beschlossen, das Samariterpostenmaterial stark zu ergänzen und zu vermehren auf die umliegenden Gemeinden. Das Arbeitspensum ist für diesen Sommer wieder ziemlich groß. Es wurde auch der Wunsch ausgesprochen, im Winter einen Krankenpflegekurs abzuhalten. Somit möge nun unser Samariterverein aufs neue blühen und zum Wohle der leidenden Menschheit gedeihen und Segen bringen, wo nur erste Hülfe nötig ist. C. F. F.

Rondez. Samariterverein. Aus Meistern und Vorarbeitern des Eisenwerkes Rondez bei Delsberg hat sich im Dezember vergangenen Jahres ein Samariterverein gegründet. Derselbe hat vom 15. Januar bis 30. März 1912 einen Samariterkurs veranstaltet, der von 24 Teilnehmern regelmäßig besucht wurde. Die Schlussprüfung fand am 30. März, nachmittags, in Rondez, unter der Leitung des Herrn Dr. M. von Herrenschwand aus Montier, statt und hat die Kursleiter wie Teilnehmer vollaus befriedigt.

Nach der Prüfung fand im Hotel Victoria in Delsberg eine gemütliche Vereinigung aller Mitglieder und ihrer Angehörigen und Freunde statt. Der ärztliche Kursleiter, Herr Dr. S. Schoppig in Delsberg, sowie unser Vereinspräsident und praktischer Übungsleiter, Herr A. Kranz, richteten bei diesem Anlaß treffliche Worte der Aufmunterung und der Belehrung an den Verein. Beiden Herren sei für ihre Ausdauer im Unterricht und ganze Hingabe an dieser Stelle nochmals unser herzlichster Dank ausgesprochen.

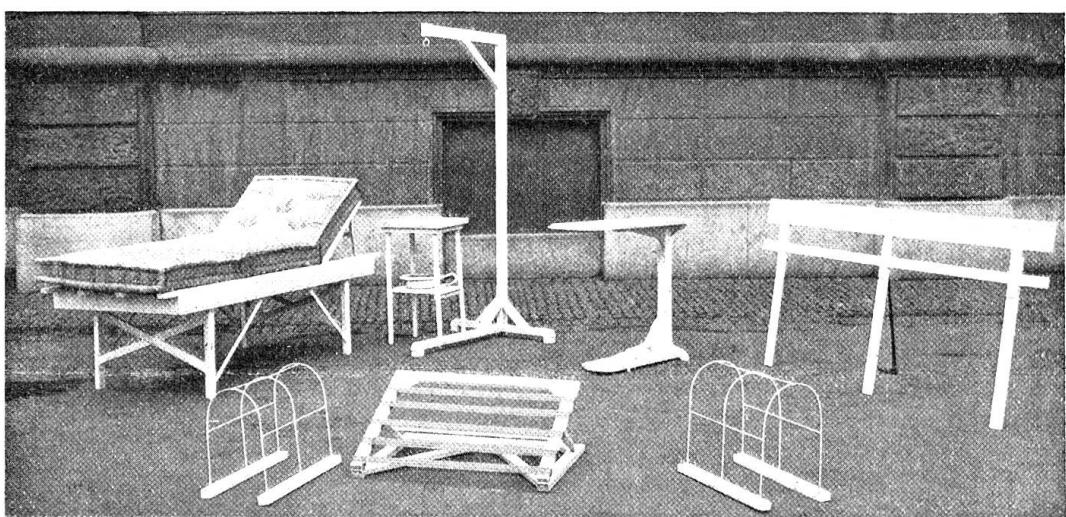
Auch der gemütliche Teil der Schlussfeier ließ nichts zu wünschen übrig und hier ebenfalls zeigten alle Mitglieder lobenswerte Ausdauer. Durch zahlreiche

anmutige Produktionen wurde die Unterhaltung gewürzt. Diese selbst, sowie der ganze Verlauf unseres Samariterkurses werden allen Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben.

Es ist zu hoffen, daß der kameradschaftliche Sinn unter allen Mitgliedern standhält und daß alle sich zu der in kurzer Zeit stattfindenden Feldübung einfinden werden.

St. Johann (Basel). **Schlussprüfung des Krankenpflegekurses.** (Ging.) — Trotz dem prachtvollen Wetter des 18. Februars war die Aula des Pestalozzischulhauses dicht besetzt von Ehrengästen, Angehörigen, Freunden und Bekannten des Samaritervereins St. Johann, um dem Examen des Krankenpflegekurses (der 80 Stunden umfaßte), beiwohnen.

und feste Nahrung dargereicht, das Eingeben von Medikamenten gezeigt; Kompressen, Eisbeutel, Wickel, Brust- und Ganzpackungen gemacht; das Baden der Kranken in leichten und schweren Fällen, das Umhüten, die Bedienung des Bronchitisfessels, die Zubereitung und das Auflegen von Kataplasmen und Seufpapier, auch wurde trocken geschöpft. Alles dies wurde praktisch vorgezeigt an vier jungen Töchtern, die sich bereitwilligst zu diesem Zweck während des ganzen Kurses zur Verfügung gestellt haben. Lustig brodelte der kleine Dampfkessel des Inhalierapparates, und man würde sich in ein großes Krankenzimmer versetzt geglaubt haben, hätten nicht die fröhlichen Gesichter der aus den Betten hervorlugenden hübschen Patientinnen uns in Erinnerung gebracht, daß alles nur eine Übung sei.



Aus dem Krankenpflegekurs St. Johann, Basel. Selbstverfertigtes Krankenmobilier.

Um 2 Uhr eröffnete der Präsident das Examen mit einer herzlichen Ansprache; er verdankte vorerst den beiden verdienten Leitern; den Herren Dr. Johann und Instruktor Hummel, die viele Mühe und Arbeit um das gute Gelingen des Kurses und begrüßte speziell den Vertreter des Schweiz. Roten Kreuzes, Herrn Dr. A. Hugelshofer, als Prüfungsexperten.

Während 2½ Stunden wurde nun geprüft über Gesundheitslehre, Behandlung des Kranken, Verwundeten und Schwerkranken; über das Erkennen der verschiedenen Krankheiten; Atmung, Puls- und Tiebermessung; über Bluthüsten und Blutbrechen usw.; auch das Reinigen, die Lüftung und Beheizung des Krankenzimmers wurde durchgenommen. Zu gleicher Zeit wurde gruppenweise an den drei vollständig ausgerüsteten Krankenbetten gearbeitet; da wurde gewaschen, gekämmt, gelagert und transportiert, flüssige

Es würde zu weit gehen, alles anzuführen, was geleistet wurde. Ein glückliches Leuchten huschte über die Gesichter der Kursteilnehmerinnen, als der Experte, Herr Dr. Hugelshofer, das Wort ergriff, um ihnen bekannt zu geben, daß das Resultat der Prüfung ein sehr befriedigendes sei, und sie ermunterte, dieses schöne Gebiet der Krankenpflege noch weiter auszubauen; aber sich ja nicht etwa dem Gedanken hinzugeben, daß sie jetzt perfekte Krankenpflegerinnen seien.

Der große Saal des Gesellschaftshauses zur Mägd vermochte kaum die ganze große Samaritergemeinde aufzunehmen, die sich direkt nach dem Examen dorthin begab, um noch einige Stunden des gemütlichen Beisammenseins zu verbringen. Nach der Diplomverteilung wickelte sich in rascher Reihenfolge ein prächtiges Programm ab, das von den Kursteilnehmerinnen zusammengestellt und tadellos durchgeführt wurde. Ein gemütlicher Abend hielt die große Ge-

meinde noch lange beisammen. Daß es an einem Tänzchen nicht fehlte, wird wohl jedermann begreifen.

Möge der Samariterverein St. Johann auch jenseit hin wachsen, blühen und gedeihen nicht nur zur Ehre unseres Quartiers und der Stadt Basel, sondern auch in Stunden der Not und der Gefahr zu Nutz und Frommen unseres lieben Vaterlandes.

Winterthur. Samariterverein. Einen sehr hübschen Bericht über seine 25jährige Tätigkeit hat jüngst der Samariterverein Winterthur herausgegeben. In klarer Aufeinanderfolge werden die verschiedenen Phasen der Entwicklung des Vereines besprochen, sowie seine Stellung zum Gemeinnützigen Verein Winterthur und dem dortigen Zweigverein vom Roten Kreuz. Speziell wird die Wirksamkeit der Samariter bei Anlaß des eidg. Schützenfestes in Winterthur besprochen. Mit einer statistischen Uebersicht der Übungen und Kurse, die im letzten Vierteljahrhundert vom Samariterverein Winterthur ausgeführt worden sind, schließt der interessante Bericht.

Herisau. Samariterinnenverein. Sonntag den 17. März fand im Hotel „Storchen“ die Schlußprüfung des am 8. Januar begonnenen Samariterkurses unter der vortrefflichen Leitung von Hrn. Dr. Wiesmann und Hrn. Rohner als Hülfsslehrer statt. Derselben wohnten als Vertreter des Zentralvereins vom Roten Kreuz bei Hr. Dr. med. Diem in Herisau, als solcher vom appenzellischen Roten Kreuz Hr. Dr. med. Buff von Heiden. Der schweizerische Samariterbund war durch Tel. Häuser von St. Gallen vertreten. Überdies hatte sich eine große Anzahl von Zuhörern eingefunden, welche dem Samariterwesen ihre volle Sympathie entgegenbrachten und mit sichtlichem Interesse der Prüfung folgten. Dieselbe dauerte annähernd 2 Stunden. Sämtliche Kursteilnehmerinnen, 50 an der Zahl, arbeiteten mit Fleiß und Eifer, um die an sie gestellte Aufgabe richtig und möglichst gut zu lösen. Die beiden obengenannten Herren Experten sprachen dann auch ihre volle Anerkennung und Zufriedenheit über das Resultat der Schlußprüfung aus. Herr Dr. Diem ermunterte in seinem Schlüßwort die Kursteilnehmerinnen, sich dem Samariterinnenverein anzuschließen, um sich fernerhin nach Möglichkeit weiter auszubilden und das Gewonnene zu festigen und praktisch zu verwerten.

Geewen. Samariterverein. Im vergangenen Winter wurden in unserm Vereine Stimmen laut, man möchte dieses Jahr einen Kinderpflegekurs abhalten lassen. Im Laufe des Monats Februar wurde diese Idee zur Tat.

Hr. Dr. med. Paul Auf-der-Maur von Brummen übernahm in sehr verdankenswerter Weise die Ober-

leitung des Kurses, währenddem Schw. Helene Nager, welche als Rotkreuz-Pflegerin längere Zeit im Kinder-Spital Zürich wirkte, uns an Hand des Lehrbuches von Frau Dr. Heer in die Praxis einführte, und uns in warmempfundenen Worten und praktischen Handgriffen sagte und zeigte, mit welcher Sorgfalt und welch großer Liebe ein zartes, unbeholfenes Kindlein in gesunden und kranken Tagen gepflegt und gehobt werden müsse.

Der Abschluß dieses höchst lehrreichen und nützlichen Unterrichtes bildete eine eingehende Wiederholung des durchgenommenen Kurses, verbunden mit einer kleinen Ausstellung einfacher, zweckdienlicher Kinderkleidungsstücke, welche die 13 Kursteilnehmerinnen nach gegebenen guten Mustern anfertigten.

Dies war der erste Kinderpflegekurs, welcher durch einen Samariterverein auf dem Lande durchgeführt wurde. Er versief zur allgemeinen Befriedigung. Jede Teilnehmerin hatte das Bewußtsein, ihr Wissen durch Kenntnisse bereichert zu haben, welche sie im Leben nötig hat und verwerten kann, sei es in der Pflege ihrer eigenen lieben Kinder, sei es als treue Ratgeberin und Helferin in Familien, wo Unbeholfenheit und Unwissenheit in der Kinderpflege, oder Armut und Not eine fundige, schenkende Hand, ein energisches Eingreifen erfordern.

Basel. Samariterverband. Dienstag den 19. März, abends 8 Uhr, fand im Steinenenschulhaus die Schlußprüfung des im Oktober vergangenen Jahres begonnenen Samariterkurses für Männer statt. Am 20. Abenden wurden den angehenden Samaritern die nötigen Grundlagen gegeben. In der ersten Stunde eines jeden Abends wurde Theorie getrieben, und in der zweiten kamen praktische Arbeiten an die Reihe. Die Überleitung des Kurses und zugleich den theoretischen Teil hatte in höchst verdankenswerter Weise Hr. Dr. E. Hagenbach übernommen in Nachfolge des zurückgetretenen Hrn. Dr. Eeklin. Hr. Dr. Hagenbach wußte in seiner bekannten süsselnden Weise den Kursisten den sonst so trocknen Stoff mundgerecht zu machen. Es war stets ein besonderer Genuss, seinen klaren Ausführungen, die er oft mit erklärenden Skizzen an der Wandtafel wirksam zu unterstützen verstand, zu folgen. Seine Erklärungen waren auch, besonders wenn sie chirurgische Gebiete betrafen, für die zum Teil anwesenden Samariterlehrer sehr lehrreich.

Der praktische Teil der Übungen lag in den bewährten Händen der beiden Abteilungsleiter Präsident U. Lachhart und E. Amstein. Beide, die ihre Mannschaften in Gruppen von je circa 8 Mann eingeteilt hatten, waren von Samariterhülfsslehnern als Gruppenchef gut unterstützt. Auch hier wurde fleißig

und mit Verständnis gearbeitet und bei weitaus der Mehrzahl das Interesse für unsere Bestrebungen wachgerufen.

Zum Examen fanden sich 61 Teilnehmer ein; es konnte sämtlichen der Samariter-Ausweis verabfolgt werden. Dem Examen wohnten bei Hr. Oberst Dr. Bohm, als Vertreter des schweiz. Roten Kreuzes, Hr. Oberst Emil Bischoff, Präsident des Rotkreuz-Zweigvereins Basel, Hr. Dr. Egli, früherer Kursteilnehmer und Kommandant der Sanitätsküst kolonne, ferner Damen des Frauen-Komitees des Samariterverbandes, Delegierte der dem Samariterverband Basel angegliederten Samaritervereine, sowie Mitglieder des Militärsanitätsvereins. Hr. Dr. Hagenbach prüfte die Kursisten an Hand von Diagnosentafeln, fragte nach den mutmaßlichen Verletzungen und deren eventueller Behandlung. So weit wir konstatieren konnten, waren die Antworten meist sehr gute. Sicherlich zeugen sie von gutem Verständnis und von fleißigem, freudigem Hineinleben in unsere schöne Sache. Die theoretisch Geprüften wurden dann gruppenweise an die praktischen Arbeiten in einem Nebenzimmer gewiesen, wo wir uns ebenfalls wieder vom guten Verständnis der Teilnehmer überzeugen konnten. Vom kleinen Fingerverband bis zum schwierigen Transportverband wurden meist richtige Arbeiten verrichtet, auch künstliche Atmung wurde sachgemäß durchgeführt.

Hr. Dr. Hagenbach erinnerte zum Schluss die Kursteilnehmer daran, daß sie sich nun nicht etwa als halbe Ärzte fühlen, sondern stets nur die erste Hülse leisten sollten. Er warnte sie eindringlich davor, zu viel machen zu wollen, und nur gerade so viel zu tun, um das Erscheinen des Arztes vorzubereiten. Er wies darauf hin, wie schön gerade die erste Hülse

sei, wieviel davon oft abhänge und wie dankbar meist die Verletzten und deren Angehörige bei ruhiger und beruhigender erster Hülse seien. Er ermuntert die Kursisten ferner, der Samaritersache nun nicht abtrännig zu werden und das Gelernte nicht wieder leichtlich wegzunehmen, sondern fleißig auf dem bisher erworbenen Fundamente weiterzubauen und sich ja recht viel zu üben. Er machte sie dabei auf die Fachzeitschriften und -Vereine aufmerksam und hob deren Bedeutung für unser Vaterland in Frieds- wie Friedenszeiten hervor.

Hr. Labhart, Präsident des Samariterverbandes, begrüßte zunächst die zahlreich Anwesenden, erwähnte den gelungenen Verlauf der Kurse, rühmte den Fleiß der Mehrzahl der Kursisten und dankte Herrn Dr. Hagenbach für die Mühe, die er sich um das Gelehrte des Kurses gegeben habe, und den Samarithüllschlern, die sich wesentlich angelegen sein ließen, ihre Männer zu tüchtigen Samaritern heranzubilden. Ein ganz besonderer Dank gebührt auch Herrn E. Almstein, der nun seit Gründung des Verbandes, während 25 Jahren, an allen Männerkursen teilgenommen und jeweilen eine Abteilung im praktischen Teile geleitet hatte. Er hat sich dadurch um unsere Sache hochverdient gemacht.

Auf vielseitigen Wunsch lud darauf Herr Labhart die Teilnehmer ein, sich noch zu einem Glase Bier zusammenzufinden und so den während des Kurses oft als recht trocken empfundenen Stoff feuchtfröhlich zu begießen. Einige Stunden blieben die Teilnehmer noch beiammen unter heiteren und „ernsten“ Produktionen, und einige — so verrät man mir — sollen erst recht früh den Heimweg gefunden haben.

A. O.

Wohlfahrtspolizei.

Vom Samariterverein Zürich-Alstadt (Duantgesellschaft) erhalten wir folgende Korrespondenz:

Wohltätigkeit ist heute kein Privilegium der Frömmigkeit mehr. Die Allgemeinheit hat ihren Anspruch nicht nur auf die passive Wohltätigkeit, sondern auch auf ihre Anteilnahme an der Wohlfahrtspflege durch aktive Leistungen erkannt. Und heute haben wir das Schauspiel eines eigenartigen Konkurrenzkampfes auf dem Gebiete der Fürsorgetätigkeit

und Wohlfahrtspflege. Einen Wettkampf, der seine ganz bedenklichen Schattenseiten aufweist. Denn durch die Bielspurigkeit unsererer Wohltätigkeitseinrichtungen wird nicht allein dem Berufsbettlertum Tür und Tor geöffnet, da eben die zentrale Kontrolle fehlt, sondern vielfach wird unzweckmäßig gearbeitet, es werden am Wege liegende Mängel unbeachtet gelassen und fern liegende Gegenstände „gründlich“ behandelt.

Diese Tatsachen liegen in der heutigen